

Nicht immer hilft dem Tier ein lautes Knacken

Nicole Maier ist **Pferdeosteopathin**. Sie heilt mit den Händen – anders als die klassische Tiermedizin. Bei Schmerzen gefragt.

VON MARTINA RIPPHOLZ

Aachen. Rückenprobleme, Verrenkungen, Gelenkschmerzen: Typisch menschliche Probleme, wenn Muskeln und Knochen zu stark oder falsch belastet werden. Typisch menschlich? Ganz und gar nicht. Denn Menschen sind Säugetiere wie Hunde, Katzen oder Pferde. Und genauso wie der Homo Sapiens leiden eben auch



Hand ans Pferd: Nicole Maier bei der Arbeit. Foto: Martina Rippholz

die „tierischen“ Säuger an solchen Krankheiten. Dann hilft auch hier eine medizinische Behandlung weiter. In der CHIO-Stadt Aachen hat sich Nicole Maier auf den Patienten „Pferd“ spezialisiert. Sie ist selbstständige Pferdeosteopathin. Gelenke, innere Organe, Haut und Wirbelsäule – das alles fällt in ihren Tätigkeitsbereich.

Der Weg in diesen Beruf war kein geradliniger. Für eine Ausbildung zur Physiotherapeutin – allerdings für Menschen – kam Maier vor zehn Jahren aus dem Ort Schwäbisch Gmünd nach Aachen. Ihren Wunsch, Tierärztin zu werden, hatte sie damals schon verworfen. Eine Fellallergie stand dem Traumjob im Weg. Also änderte sie den Plan, spezialisierte sich therapeutisch auf Säuglinge und Kinder. Doch das Interesse für Tiere, besonders für Pferde, ließ nicht nach. Von Kindesbeinen an war das Reiten Maiers Leidenschaft. So begann sie 2005 am Deutschen Institut für Pferdeosteopathie (Dipo) in Dülmen eine zweijährige Zusatzausbildung. Und das am Wochenende, neben ihrem Vollzeitberuf.

Komplexes Arbeitsfeld

„Ich habe mich gezielt für dieses Institut entschieden. Ich hätte auch Pferde-Physiotherapeutin werden können. Aber dann hätte ich nicht einrenken dürfen. Das ist ein zentraler Bestandteil meiner Arbeit“, erzählt sie. Einrenken – das macht Nicole Maier oft. An

den Gelenkstellen der Pferde, an den Beinen und am Hals. Aber nicht immer werden die Probleme mit einem lauten Knacken vom Ruck dieser Methode gelöst. Die Arbeit ist weitaus komplexer. Meist kommen die Besitzer auf sie zu, weil das Tier unsauber läuft, bestimmte Bewegungen meidet oder sich anders verhält. Dann ist Maier gefragt.

Schmerzen, Verrenkungen oder auch Verdauungsstörungen sind die häufigsten Gründe, die Behandlungswege sehr unterschiedlich. „Auch wenn ich auf den ersten Blick schon das Problem erkenne: Ich untersuche das Tier immer erst komplett, von Kopf bis Huf, vom Dressurpferd bis zum Freizeitpony. Nur so kann ich sichergehen, dass ich nichts übersehe“, sagt die Osteopathin. Etwa zwei Stunden dauert eine Sitzung. Maier beurteilt den Gang und die Haltung des Pferdes, untersucht alle Weichteile und Gelenke, die Zähne, den Hufbeschlag und den Sitz des Sattels.

Dann steigt sie in die Behandlung ein: mit weichen Massagen, mit Druck, mit Holzstäbchen oder Dehnungen. Individuelle Einschränkungen wie das Alter oder Erkrankungen beeinflussen die Therapie. Dabei handelt es sich um rein äußerliche Methoden. Hier liegt der elementare Unterschied zur herkömmlichen Tiermedizin. „In der Schulmedizin wird mit Medikamenten und Operationen behandelt. Das mache ich gar nicht“, sagt Maier und

lacht. „Mit Notfällen habe ich nichts zu tun. In meiner Arbeit erfahre ich nur die schöne Seite der Medizin: das Heilen.“

Zum Schluss gibt es Tipps für Besitzer und Reiter. Mit bestimmten Übungen, Massagen und einer anderen Reithaltung können Schmerzen dauerhaft ferngehalten werden. Die Rückmeldungen an Maier sind fast durchgehend positiv. Viele lassen ihre Pferde regelmäßig durchchecken. Aber noch ist die Tätigkeit für Nicole Maier nur ein Nebenjob. Freitags und samstags kümmert sie sich

ambulant um Pferde von der Eifel bis nach Köln: „Ich bin jetzt erst seit einem Jahr selbstständig. Langsam kristallisieren sich Stammkunden heraus. Ich hoffe aber, es werden noch mehr auf mich aufmerksam“, sagt Maier.

Und was ist mit der Tierfellallergie? „Die habe ich größtenteils überwunden. Nur beim Fellwechsel habe ich manchmal noch Probleme“, lacht sie und führt das Pferd zurück in den Stall.

 Mehr dazu: www.hand-ans-pferd.de

NACHGEFRAGT

Schnelle Ergebnisse



► NICOLE MAIER

Pferdeosteopathin aus Aachen

Was macht den Beruf der Pferdeosteopathin für Sie so interessant?

Maier: Mich wundert selbst immer wieder, mit wie wenig Technik so große Veränderungen möglich sind. Nur drei Handgriffe, und das Pferd läuft wieder ganz locker. Über diese schnellen Ergebnisse staunen die Besitzer und ich immer wie-

der aufs Neue.

Sehen Sie sich in Konkurrenz zur herkömmlichen Tiermedizin?

Maier: Nein, ich ergänze sie sozusagen nur. Der Tierarzt macht Blut- und Röntgenuntersuchungen und behandelt mit Medikamenten, Spritzen und OPs. Ich therapiere nur von außen.

Sie reiten, seit Sie klein sind.

Was mögen Sie an Pferden?

Maier: Pferde sind sehr dynamische und charakterstarke Tiere. Für mich verkörpern sie Unabhängigkeit, Schnelligkeit und Intelligenz. Sie haben eine unheimliche Ausstrahlung.